

EUROPÄISCHE KULTURLANDSCHAFT SPESSART

TRIEFENSTEIN

ROUTE **1**

CHOR-, GRUND- & BURGHERREN



PATHWAYS TO CULTURAL LANDSCAPES

TRIEFENSTEIN 1



Der europäische Kulturweg Triefenstein 1 wurde realisiert im Rahmen des Projekts »Pathways to Cultural Landscapes« mit Förderung des Marktes Triefenstein, Heidelberg-Cement AG, Edekamarkt Kühhirt - Triefenstein - Lengfurt, GFE Campingplatz Triefenstein-Lengfurt, Raiffeisenbank Main-Spessart und Sparkasse Mainfranken. Mit Unterstützung des Staatsarchivs Wertheim, Erich Langguth, Edith Müller, Ansgar Navratil, Horst Otremba, Ulrich Roos und des Bezirks Unterfranken. Neuauflage 2020 mit Unterstützung des Marktes Triefenstein, Kommunale Allianz Raum Marktheidenfeld sowie des Bezirks Unterfranken.



www.markt-triefenstein.de



www.tourismus-triefenstein.de





TRIEFENSTEIN 1

 Im Zuge der Gebietsreform entstand 1978 der Markt Triefenstein aus den vier vormalig selbstständigen Ortschaften Homburg, Lengfurt, Rettersheim und Trennfeld. Ihre Geschichte ist über sechs Jahrhunderte hinweg eng mit dem Augustiner-Chorherrenstift Triefenstein verknüpft, das schließlich Pate für den Namen der neuen Gemeinde stand. Homburg, die Burg hoch über dem Main, 993 erstmals urkundlich erwähnt, stellte einen wichtigen Außenposten in der Machtpolitik der Würzburger Bischöfe dar. Lengfurt, die lange Furt, kommt mit der Klostergründung Triefensteins 1102 ins Licht der Geschichte. Rettersheim, vermutlich die frühe fränkische Siedlung eines »Radheri«, wird 1284 fassbar. Trennfeld, früher Trieffenvelt = das triefende Feld, zählte als Reichsgut zur Grundausrüstung des 1007 gegründeten Bistums Bamberg. Das Wappen des Marktes Triefenstein zeigt im unteren Teil zwei gekreuzte Schlüssel. Sie sind dem Wappen des gleichnamigen Klosters entnommen, dessen Kirchenpatrone Peter und Paul sind. Petrus wurden nach katholischer Lehre die Schlüssel zum Himmelreich übertragen. Die Alt- und Fernhandelsstraße Via Publica überquerte hier, am Fuße des Klosters, den Main – eine Schlüsselstelle, sowohl bezogen auf die Schlüssel im klösterlichen Wappen als auch auf die Via Publica, die hier, vermutlich schon 839, greifbar wird.



<https://www.tourismus-triefenstein.de/natur-kultur/kulturwege/weg-1-rechts-des-mains/>



Auf einer Karte von 1635 sind alle vier Triefensteiner Ortsteile zu finden: Lengfurt (Lengfeldt), Homburg, Trennfeld (Trinfeldt) und Rettersheim.



TRIEFENSTEIN 1

 For more than six centuries, the history of the four urban districts Homburg, Lengfurt, Rettersheim and Trennfeld is closely linked with the monastery Triefenstein. Homburg, the castle high above the river Main, was mentioned for the first time in 993. It was an important outpost in the power politics of the bishops of Würzburg. Lengfurt, the long fording, was mentioned for the first time in connection with the foundation of the monastery Triefenstein in 1102. Rettersheim appears in 1284. Trennfeld, a manor of the German Empire, belonged to the vital properties of the diocese of Bamberg, since its foundation in 1007. Here, at foot of the monastery Triefenstein, the Via Publica, one of the old trading routes, crosses the river Main.

Follow the blue sign with the yellow EU-boat for 11 km.

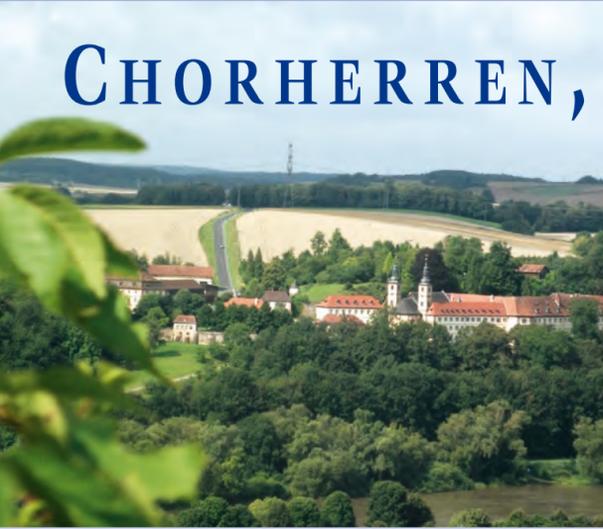


 L'histoire des quatre quartiers de Triefenstein Homburg, Lengfurt, Rettersheim et Trennfeld fut étroitement liée pendant six siècles au monastère de Triefenstein. Homburg, le château s'élevant au-dessus du Main, entionné premièrement en 993 par document, représenta un poste important de la politique d'hégémonie des évêques de Würzburg. Lengfurt, le long gué, apparut dans l'histoire avec la fondation du monastère Triefenstein en 1102. Rettersheim fut concret en 1284. Étant un bien de l'empire Trennfeld fit partie de l'équipement de base de l'évêché de Bamberg fondé en 1007. L'ancienne voie commerciale Via Publica déjà mentionnée en 839 traversait le Main ici au pied du monastère.

Suivez le marquage des petits bateaux jaunes EU sur fond bleu sur une longueur de 11 km.



CHORHERREN, GRUNDHERREN & BURGHERREN



Kloster Triefenstein – im Hintergrund der Spessart

Lengfurt und Kloster Triefenstein auf einer historischen Aufnahme



1

START AN DER MAINLÄNDE IN LENGFURT

Lengfurt, die lange Furt, tritt mit der Klostergründung Triefensteins 1102 in das Licht der Geschichte. Rettersheim wird 1284 fassbar. Trennfeld zählte als Reichsgut zur Grundausrüstung des 1007 gegründeten Bistums Bamberg. Die bereits 839 genannte Alt- und Fernhandelsstraße Via Publica überquerte hier am Fuße des Klosters Triefenstein den Main. Aus ihr entwickelte sich schließlich die Fernhandelsstraße Brüssel-Prag. Ab 1615 hieß sie Poststraße.



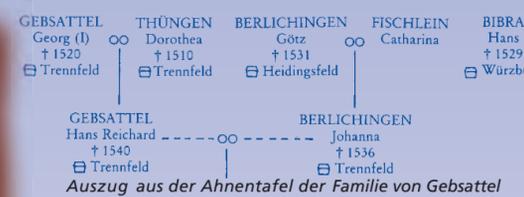
Folgen Sie dem Rundweg mit der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund.

Der wichtige Mainübergang bei Lengfurt ist Ausgangspunkt für eine Rundwanderung zum Kloster Triefenstein sowie den beiden Dörfern Rettersheim und Trennfeld, dem rechtsmainischen Teil (von der Quelle aus gesehen) des Marktes Triefenstein.

TRIEFENSTEIN ROUTE 1



kl kleine Tafel Weglänge 11 km



Das älteste Grabmal in der Trennfelder Kirche zeigt den jugendlichen Ritter Hans von Reinstein, der 1349 verstarb.

Blick auf Trennfeld vom Homburger Kallmuth



4

TRENFELD

Sehenswert in Trennfeld ist die Kirche, die der Würzburger Fürstbischof Julius Echter im Jahre 1590 erbauen ließ. Im Chor der Pfarrkirche befinden sich die Grabstätten mehrerer auf Burg Homburg ansässiger Adelsgeschlechter, weil es dort kein Gotteshaus gab. Grund dafür war, dass das Kloster den Sitz der Pfarrei wörtlich »aus Bequemlichkeit« zu einem nicht genannten Zeitpunkt nach Trennfeld verlegte, zu dem als Filialen Homburg und Rettersheim hinzu kamen. Trennfeld wurde dadurch bis zum 18. Jahrhundert kirchlicher Mittelpunkt der drei Orte. Einige der Grabmale werden der bedeutenden Würzburger Bildhauerfamilie des Peter Dell zu geschrieben. Es lohnt auch ein Blick auf den alten Friedhof, das Beinhaus (heute Lagerraum), die Gaden (mittelalterliche Vorratskammern), den Pfarrhof und das Schulhaus.



Beim Trennfelder Pfarrhaus sind die Arkadenreste für die Zugänge zu den Gaden (Vorratskammern) erhalten.

Die spätmittelalterlichen Grabplatten der Homburger Amtsleute (siehe oben) in der Trennfelder Kirche sind sehenswert.

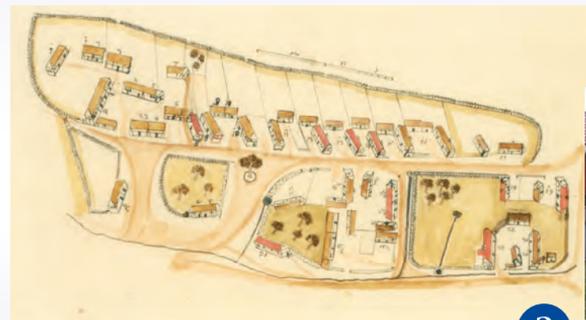


Die Fähre bei Lengfurt kurz vor Ende des Betriebes.



Queen Victoria von England überquerte 1845 den Main bei Lengfurt.

Ortsplan von Rettersheim von 1735



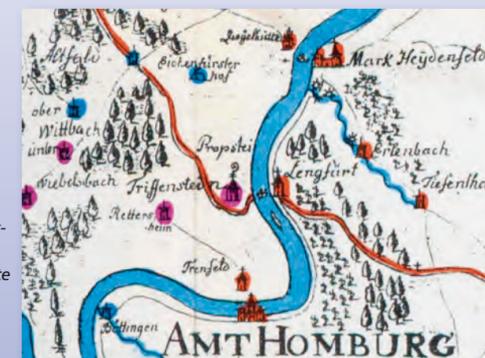
3

RETTERSHEIM

430 Jahre lang gehörte Rettersheim zum Kloster Triefenstein. Der größte Klosterhof im Dorf wurde für die Schafzucht genutzt, verfügte über ca. 30 Hektar Land und war teilweise mit bis zu 400 Schafen besetzt. Um das Jahr 1735 ließ das Kloster die Felder in Rettersheim vermesen, weshalb bis heute ein vollständiger Dorfplan und eine detailgetreue Abbildung des Schafhofes überliefert ist. Mit der Säkularisation endet 1803 die enge Bindung Rettersheims an das Kloster Triefenstein. Im Dorf stehen die sogenannten Hungerkreuze, die seit 1421 belegt sind und mit einer Sage um ein Familiendrama in Verbindung gebracht werden.

»Rettersheim by den crüzen« in einem Güterverzeichnis des Kloster Triefenstein (1421)

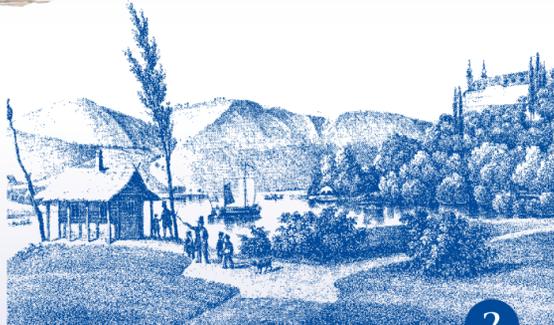
Tre zu Rettersheim by den crügen an dem wertsteyner wege im morgen an sym strücker



Auf einer Karte von 1791 ist der Übergang der »Poststraße« über den Main eingezeichnet. Dieser Route folgt heute die Autobahn A 3, die unweit den Main quert.



Innenansicht der Kirche St. Peter und Paul im Kloster Triefenstein



2

KLOSTER TRIEFENSTEIN

Das Kloster Triefenstein bestand als Augustiner-Chorherrenstift von 1102 bis 1803. Zur seiner Erstausrüstung gehörten unter anderem die Fähre zu Lengfurt, zwei Drittel der Weinlage Homburger Kallmuth und Pfarrechte zu Homburg und Rettersheim. 1525 und im 30jährigen Krieg wurde das Kloster geplündert. Die heutige Klosterkirche St. Peter und Paul wurde von 1687-94 erbaut. Sie gilt als eines der letzten erhaltenen Werke des kirchlichen Frühklassizismus in Franken. Mit der Säkularisation ging das Kloster 1803 über in das Eigentum der damaligen Grafen von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg. Ende 1985 erwarb die evangelische Christusträger-Bruderschaft die Klostergebäude, die nicht frei zugänglich und nur zu bestimmten Zeiten geöffnet sind.

Gründer und erster Vorsteher des Klosters war der ehemalige Dechant des Würzburger Neumünster-Stiftes Gerung.



Kloster Triefenstein liegt idyllisch oberhalb des Maines am Übergang in den Spessart.



Die Rettersheimer St.-Ulrich-Kirche wurde 1926 eingeweiht.

SPESSART, ODENWALD, VOGELSBERG KULTURLANDSCHAFTEN EUROPAS



Unterfränkisches Institut für Kulturlandschaftsforschung an der Universität Würzburg
Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Ludwigstr. 19
63739 Aschaffenburg
Tel. 0 60 21 / 584 03 43
e-Mail: info@spessartprojekt.de
www.spessartprojekt.de

Spessartbund e.V.
Treibgasse 3
63739 Aschaffenburg
Tel. 0 60 21 / 152 24
www.spessartbund.de

- Legende**
- bereits bestehende Kulturwege
 - ◆ UNESCO-Geopark-Kulturpfade
 - Der Kulturweg wurde im Jahr 2012 eröffnet.

